

034a Gesellschaftlich akzeptierte Lügen

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Gesellschaftlich akzeptierte Lügen entlarven und bewerten.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Stärke in dir.

Thema heute

Gerade läuft ein interessantes Online-Seminar von Evangelium für Kinder e.V. mit dem Titel: *Glauben an die Kinder weitergeben*. Drei Montagabende und ich durfte zwei Vorträge beisteuern. Letzten Montag ging es los und in meinem ersten Vortrag bin ich u.a. darauf eingegangen, wie wichtig es für christliche Eltern ist, ihre Kinder auf die Konfrontation mit der Gesellschaft und mit dem gesellschaftlichen Denken vorzubereiten. Man könnte ja annehmen, dass es reicht, den Kindern das Evangelium zu erklären und ihnen christliche Werte vorzuleben, aber das bewahrt Kinder leider nicht unbedingt davor, trotzdem als Teenager oder junge Erwachsene in eine Glaubenskrise zu geraten. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Wir sollten dafür sorgen, dass unsere Kinder das Evangelium hören und verstehen! Und natürlich müssen wir ihnen eine biblische Ethik nahebringen. Persönlich denke ich sogar, dass Kinder das Evangelium desto besser verstehen, je mehr sie Ethik gelernt haben. Und das liegt daran, dass ein Wissen um gut und böse, mich meine eigene Verlorenheit besser erkennen lässt. Und wer seine Verlorenheit erkennt, der sucht hoffentlich nach einem Retter. Aber bei alledem dürfen Eltern auch nicht vergessen, dass wir unsere Kinder in eine zunehmend aggressiv für den Atheismus werbende Gesellschaft entlassen, auf die wir sie vorbereiten müssen. Und deshalb ist mir persönlich das Thema *Apologetik* so wichtig. Apologetik ist die Kunst, den eigenen Glauben zu verteidigen. Und zur Verteidigung des Glaubens gehört es eben auch, dass wir gesellschaftlich akzeptierte und geförderte Lügen durchschauen, um mit unseren Kinder darüber zu reden.

Jetzt ist dieser Podcast keine Erziehungspodcast und wird das auch nicht werden, aber ich dachte, ich les mal ein Buch und lass mich ein wenig von Hillary Morgan Ferrer inspirieren. Die hat sich nämlich die Frage gestellt, welche Lügen so durch die Gesellschaft geistern und dazu das Buch *Mama*

Bear Apologetics geschrieben. Ja, sorry, es ist auf Englisch und wie bei vielen anderen guten Büchern leider nicht auf Deutsch erhältlich. Zu dem Buch gibt es auch ein Studienbuch. Und ich kann beides empfehlen. Danke Ingmar, dass du mich darauf aufmerksam gemacht hast!

Und deshalb diese Woche fünf gesellschaftlich akzeptierte Lügen, zu denen es – so Gott will – bis Ostern noch einen Nachschlag gibt.

Lüge Nr. 1. Alle Kraft, die du brauchst, liegt in dir selbst, du musst sie nur entdecken und entfesseln.

„Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“, ist zwar ein Sprichwort, aber keines aus der Bibel. Es ist gut, dass wir uns das immer vor Augen halten, wenn wir mit der Idee konfrontiert werden, in uns würde die Kraft stecken, unser ganzes Leben so umzukrempeln, dass wir das an Glück, Gesundheit und Wohlstand bekommen, was wir uns erträumen.

Die Idee ist eng mit Autoren wie Dale Carnegie, Napoleon Hill oder im Bereich der Theologie mit Predigern wie Norman Vincent Peale oder Robert Schuller verbunden. Sie lässt sich vielleicht nicht besser zusammenfassen als es Peale in seinem Buch *Die Kraft des positiven Denkens* im ersten Satz macht: *Believe in yourself!* Glaube an dich selbst. Das ist das Motto, aber leider auch das Problem auf drei Worte reduziert.

Es ist das Motto dieses Denkens, weil alles bei mir startet. Ich starte bei *meinen* Gefühlen. Wie fühle *ich mich* in dem Leben, das ich führe. Und was würde *ich mir* wünschen, um *mich* besser zu fühlen? Und seien wir ehrlich: Jeder, der auf diese Frage nicht auch antwortet: „Glück, Wohlstand und etwas weniger Bauchfett wären schon klasse!“, der ist womöglich nicht ganz ehrlich! Und doch ist diese einseitige Beschäftigung mit mir problematisch. Hier mal zwei Gründe.

Erstens: Eine Frage nach meinem Gefühlszustand **bringt mich zwar zu mir selbst** und meinen meist sehr irdischen Wünschen, aber dahinter steckt die Idee: *Du verdienst es, das beste und glücklichste Leben zu führen, das du dir vorstellen kannst.* Und natürlich springt in uns etwas auf diese – übrigens völlig unbiblische, total dämonische – Idee an! Und dieses Etwas, das da in uns anspringt, ist eben nicht der Heilige Geist, sondern unser Fleisch. Also der Teil unseres Menschseins, der nicht mehr, sondern weniger Aufmerksamkeit braucht! Die Frage nach unseren Wünschen fördert also gerade nicht, dass ich meine Berufung erkenne, sondern sie fördert das Wachstum von Ich-Zentriertheit in meinem Herzen. Plötzlich will ich mir mein eigenes Paradies erschaffen, weil ich glaube, dass *ich* darauf ein *Recht* hätte! Falsch. Haben wir nicht. Lasst uns ganz vorsichtig sein, wenn Menschen uns Dinge als „unser Recht“ verkaufen, die bestenfalls Geschenke sind, die Gott uns geben kann, aber halt nicht geben muss. Und übrigens ganz vielen Christen, die keinen Frieden, keine Gesundheit und keinen

Wohlstand erleben, auch nicht gibt. Das Ziel unseres Lebens besteht nicht in einem einfachen oder glücklichen Leben! Vielleicht sollte ich das noch einmal sagen: Das Ziel unseres Lebens besteht nicht in einem einfachen oder glücklichen Leben, sondern darin, den Willen Gottes zu tun. Wie auch immer der aussieht! Wir dürfen dem Herrn Jesus nachfolgen und wie er einer Welt vorleben, was es heißt, Gott mehr zu lieben als alles sonst – und ganz nebenbei auch noch unseren Nächsten wie uns selbst. Und weit davon entfernt, dass Gott mir rät, mich selbst zu finden und zu entwickeln, heißt es aus dem Mund des Herrn Jesus:

Lukas 9,23: Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!

Statt ein Blick auf die Wunschliste meines Lebens, sollten wir täglich einen Blick auf Gottes Wunschliste tun und uns die Frage stellen: Wo ist noch zu viel alter Jürgen übrig und nicht Jesus entstanden? Ich brauche nicht mehr vom alten Jürgen mit seinen selbstsüchtigen Wünschen, sondern weniger. Selbstverleugnung ist angesagt. *Believe in yourself!* Glaube an dich selbst! NEIN! Das werde ich definitiv nicht tun. Das führt mich zu mir und damit weg von Gott und seinen Gedanken über mich. Das Ziel ist falsch. Es geht in diesem Leben nicht darum, dass ich all das bekomme, was ich mir wünsche.

Und so kommen wir zum **zweiten Punkt**, der mich stört. Nicht nur ist das Ziel falsch, sondern auch der Weg dorthin. *Believe in yourself* lebt von der Idee, dass ich alle Kraft für jede Veränderung, die ich mir wünsche, in mir selbst finde. Ich muss nur genau hinschauen und dann werde ich in mir drin ein Potential entdecken, das ich mir nie hätte träumen lassen. Und ich rede jetzt nicht vom Heiligen Geist, auch wenn der natürlich von den Glaubendichselbst-Kreisen innerhalb der Kirche für *ihre* Zwecke vereinnahmt wird. Übrigens völlig losgelöst von dem, was er selbst eigentlich will. Man macht ihn stattdessen zu einer Kraft, die uns und unseren egoistischen Zwecken dienen muss. Ganz gruselig. Lasst euch da bitte nie darauf ein. Wir können den Heiligen Geist nicht vor den Karren unserer ichtsüchtigen Wünsche spannen. Welchem Geist auch immer wir bei so einer Aktion begegnen, es ist nie der Heilige Geist. Egal wie viel Wunder passieren und wie gut wir uns dabei fühlen.

Also. Im Raum steht die Idee, dass wir in uns das Potential tragen, jede Veränderung herbeizuführen. Was ich mir wünsche ist schon da... ich muss es nur entdecken und mit ein paar einfachen Anweisungen aus dem jeweiligen Selbsthilfebuch entfesseln. So simpel und so falsch. Und was mich total betroffen macht. Diese Ideen sind mit der Wort-des-Glaubens-Bewegung schon lange im Zentrum evangelikalten Glaubens angekommen.

Aber zurück zu meinem zweiten Problem. Ich werde zu dem, der alle Probleme in seinem Leben lösen kann. D.h. Ich werde zum Helden in meiner

Geschichte. Und damit werde ich mehr und mehr zu dem, der auf dem Thron sitzt und sich überlegt, was er sich wünscht. Wenn ich alles Potential in mir trage, dann werde ich ganz praktisch von Gott unabhängig. Gott ist dann nur noch der, der mich so „wunderbar“ gemacht hat, aber mein Leben nehme ich nach meinen Ideen selbst in die Hand. Und der Moment, wo ich das tue, ist der Moment, wo ich vom Knecht zum König aufsteige und Gott zum Buttler degradiere.

Lüge Nr. 1. Alle Kraft, die du brauchst, liegt in dir, du musst sie nur entdecken und entfesseln.

Nein, das ist nicht wahr. Gott hilft nicht denen, die sich selbst helfen, sondern denen, die sich ihrer Hilflosigkeit bewusst geworden sind. Als Gebrochene können wir uns nicht selbst heilen. Wahre Stärke im geistlichen Leben erwächst nie aus mir, sondern immer aus Gott. Er ist der, der mit uns geht und uns sieht und uns ans Ziel bringt und zu uns spricht: *Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.* (2Korinther 12,9)

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, wo dir diese Lüge Nummer 1 schon über den Weg gelaufen ist.

Das war es für heute.

Bete doch für diese Podcast-Reihe. Sie ist etwas komplizierter als sonst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN